

Zum 18. Sonntag nach Trinitatis

Gebet, gebet!

So wird es uns heute von allen Seiten angerufen, von Staat und Kirche, von allen Organisationen christlicher und weltlicher Sozialfürsorge, "Gebet!", damit wir über den harten, schweren Winter hinwegkommen. Und, dabei wird uns doch das "geben" nur zu oft allzu schwer! Haben schon manche Kinder keine rechte Lust dazu, auch genug Große und Erwachsene murren und flagen, wenn sie etwas geben sollen.

Mancherlei läßt sich für das Geben anführen; man könnte an unsern Herrgott erinnern, dem es eine Lust ist, zu geben; ich könnte auf den Friedhof hinweisen: die Toten bitten nicht mehr; nur wo Leben ist, gibt es allerlei Anlegen.

Jesus hat uns einen andern Wink fürs "geben" gezeigt:

"Gebet, so wird euch gegeben!" (Lucas 6, 38.)

Klingt das nicht seltsam! Wir meinen doch zu allermeist, daß Geben uns nur arm mache; es aber behauptet das Eigentliche: durch Geben werben wir selber reicher!

Wir können es wohl begreifen, daß Gott nach diesem Rezept handele, wenn wir daran denken, daß auch wir denjenigen Menschen gern zur Hand geben, welche gutmütig und freigiebig sind. Am besten aber werden wir dies Heilandwort verstehen, wenn wir darnach — handeln und die Wahrheit derselben dann erfahren und erleben. Lebendig kann man Menschen mehr geben als Geld; ein freundliches Wort und herzliche Liebe haben höheren Wert.

Wieder Regen

Der Oktober begann diesmal besser, als wir sonst ist. Er brachte uns blauen Himmel und leuchtende Sonne, Licht und Wärme, Glanz und Farbe, nicht zur Freuden Freude der Schuljugend vieler Landgemeinden, die lobschöne Kartoffelfesten in langer Zeit nicht genießen konnte. Jeden Morgen erkämpfte sich die Sonne durch den dichten Frühnebel hindurch einen azurblauen Himmel und begeisterte uns dann einige Tage so wohltuender Schönheit und Wärme, daß man fast glauben möchte, wir sollten für alle Unbill entshädigt werden, die der kalte und regnerische Sommer über uns gebracht hatte. Nach dem sonnencheinigen August und September regte sich in allem Schönden ein mächtiges Bedürfnis, die kostbaren Stunden nach Möglichkeit auszunutzen. Den Landwirten brachten die schönen Tage endlich die schon seit Wochen sehnlichst erwartete Möglichkeit, die aus den Regenwetter noch verbliebenen summierlichen Reife von Grummet trocken einzufahren. Vor allem aber zählten sie die milden Stunden zur Erhöhung der Kartoffeln; denn diese roßwirtschaftlich wertvollste Herbstgabe trocken einzufallen, ist eine der wichtigsten Auszeichnungen der Haltbarkeit jeder einzelnen Knolle.

Zu Ehren er ersten schönen Oktobertage durf auch noch angeführt werden, daß sie in den höchsten Lagen des Erzgebirges noch das Einbringen des Getreides ermöglichten, das vielleicht schon unter Schnee gelegen hatte. Ledert umzog sich gestern nachmittag schon der Himmel, und über Nacht fiel der erste Regen. Der heutige Morgen ließ noch Schimmeres erwarten. Immer finsterer zeigte sich der Horizont und zwang zum künstlichen Licht in den Arbeitsstätten. Schon hatten sich viele gefreut auf einen sonnigen Ausflugsontag. Aber wird er uns trotzdem befreien? ★

Dresden

b. Aussteuerbehälften für Mädchen und Witwen. Aus der Stiftung des Hochgelehrten Angelo Ciccarelli sind die jährlichen Stufen an unbemittelte und aus Dresden gebrachte Mädchen oder Witwen, gegen deren Führung nichts einzuwenden ist, und die sich in der Zeit vom 12. Dezember 1881 bis 12. Dezember 1882 zu verheiraten oder wieder zu verheiraten beabsichtigen, als Aussteuerbehälften in Beträgen von 100 RM. zu vergeben. Die Auslobung erfolgt am 12. Dezember 1881. In jede Rückgangs der Errägnisse können nur fünf Beihilfen vergeben und deshalb nur die Bedürftigsten berücksichtigt werden. Die Verwerbenden haben ihre schriftlichen Wünsche in Gemeinschaft mit ihrem Verlobten, deren Verhältnisse jedoch hierbei nicht weiter in Betracht kommen, unter Besichtigung der erforderlichen Ausweispapiere (Heburtäufkunde), Schulabschlußzeugnis, sonstige Zeugnisse oder dergl.) bis längstens den 30. Oktober bei der Stiftungsabteilung des Fürsorgeamtes, Schulgasse 4 III, Zimmer 76, einzureichen.

b. Amtsgebäude. Das 25-jährige Amtsjubiläum als Schlachthofdirektor in Meissen konnte am 1. Oktober der Direktor des Schlachthofs und Viehhofes, Stadtveterinärarzt Wilz, begehen. Der Jubilar erfreute sich weit über Sachsen-Grenzen hinaus eines besonderen Ruhes als Zöglinger. Er ist Vorstandsmitglied des Tierärztlichen Landesverbandes im Freistaat Sachsen, 1. Vorsteher im Verein der Gemeindedirektoren im Freistaat Sachsen und außerordentliches Mitglied des Landesgesundheitsamtes.

b. 25 000 Besucher im Altertumsmuseum. Das Altertumsmuseum im Großen Garten wird von nächster Woche an für das Winterhalbjahr geschlossen. Letzter Öffnungstag ist der kommende Sonntag vormittags 10 bis 1, nachmittags 3 bis 6 Uhr. Trotz der schlechten Witterung und der auch für den Museumsbetrieb ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse konnte das Museum

auch in diesem Sommerhalbjahr die Zahl von etwa 25 000 Besuchern verzeichnen.

b. Wiederlebenfeier der ehemaligen 177er. Heute 19 Uhr findet im Waldschlößchen eine Wiederlebenfeier für die ehemaligen Angehörigen des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177 statt. Für Sonntag 10 Uhr ist eine Gedächtnisfeier auf dem Garnisonfriedhof vorgesehen. Den Abschluß der Veranstaltungen bildet ein geselliges Beisammensein am Sonntag 18 Uhr im Reglerhaus.

b. Nachschließfeldbahl. Am 2. Oktober zur Mittagszeit drang ein Nachschließfeldbahl in eine Wohnung, Lödauer Straße, ein und durchwühlte sämtliche Schubladen. Dabei wurde er überrollt. Der Täter erstickte die Flucht und entkam unerkannt. Hinweise zur Ermittlung des Täters erhielt die Kriminalpolizei.

b. Diebesgut? Anfang August wurde von einem Unbekannten in der Gattstraße, Volkswohl-Schäferstraße, ein noch gut erhaltenes Herrenfahrrad "Banderer", eingekettelt. Der Mann wollte es am nächsten Tage wieder abholen. Er hat sich jedoch nicht wieder scheinen lassen. Ferner wird im Polizeipräsidium, Zimmer 71a, noch ein Damenfahrrad "Torpedo" vermisst. Die noch unbekannten Eigentümer wollen sich werktags von 8 bis 2 Uhr bei der Kriminalpolizei melden.

b. Den Verleihungen erlegen. Der Obergefreite der Reichswehr, der sich in der Nacht zum Donnerstag, wie gemeldet, auf der Albertstraße einen Schuh in die Schläfe beigebracht hatte, ist inzwischen verstorben.

Dresden-West

Wilsdruffer Vorstadt. Diebstahl. Von einem Spieldienstgehilfen wurde am 28. September auf der Rosenstraße 1 Ballen in rotbraunem Papier "W. M." gezeichnet, 2245 g schwer, gestohlen. Er enthielt 36 Stück reinleinene weiße Betttücher, 140×220 cm groß. Angaben hierzu erhielt die Kriminalpolizei.

Wilsdruffer Vorstadt. Umlegung von zwei Schornsteinen. Auf dem Grundstück Rosenstraße 103 werden zurzeit Fabrikgebäude, die ehemals der Firma C. E. Röß & Co. gehörten, abgebrochen. Bei den größeren Gebäuden und bei zwei Schornsteinen machten sich dabei Sprengungen nötig, die unter Leitung des Oberfährwärts Röller-Kraus die Sprengabteilung der 1. Kompanie des 4. (Preußischen) Pionier-Bataillons ausführte. Schon bei der Sprengung zweier Fabrikgebäude mußte man mit Vorsicht vorgehen, um ein noch brauchbares ehemaliges Kesselhaus erhalten zu können. Zwei Schornsteine, die am Freitagmittag gesprengt wurden, erforderten erhöhte Vorsichtsmaßnahmen, da sich Industrieleitung und mehrere Fabrik- und Wohnhäuser in geringer Entfernung befinden. Überhalb des Fundamentes hatte die Sprengabteilung mehrere mit Gips gefüllte Kammern mit Sprengstoff (Ammonit I) gefüllt und als Streuschuß mit Drahtgeflecht umgeben. Lange Kabeln führten über das Fabrikgelände zur elektrischen Schaltstelle im Kesselhaus, wo sich auch die Beobachter befanden. Unter Aufsicht des Kompanieführers, Oberleutnant Kreuzer, wurden

am Freitag 18.30 Uhr die Schornsteine kurz hintereinander in der gewünschten Richtung umgelegt und die Sockel gesprengt. Die 30 bis 40 Meter hohen Riesen brachen fast senkrecht zusammen und stürzten als Schutt in die Trümmer der schon umgelegten Gebäude.

Südvorstadt. Kossi-Diebstahl. Am Hauptbahnhof wurde am 2. Oktober zwischen 9 und 11 Uhr vorm. von einem Gespäckträgerwagen ein braunes Paket, Nr. 506, gestohlen. In dem Pakete befanden sich 14 Uhrtü, 4 Murmelselle und 1 Murmeljade.

Friedrichstadt. Einbruch. Ein Wächter der Dresdner Wach- und Schließ-Gesellschaft bemerkte in der vergangenen Nacht, als er die Büros eines Vereins in der Menagierstraße kontrollierte, daß ein Fenster des Gartors offenstand, das bei seinem ersten Gang noch geschlossen gewesen war. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß Einbrecher einen Tischlaster, in dem sich Wechselsegel befand, erbrochen und sich auch bereits am Geldschrank zu schaffen gemacht hatten. Offenbar sind sie durch das Zusammentreffen des Wächters gestört worden. Der Wächter benachrichtigte sofort Polizei, deren Ermittlungen noch andauern.

Friedrichstadt. Pfarrerjubiläum. Der erste Pfarrer am Stadtkrankenhaus Dresden-Friedrichstadt Erich Hollausser konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit als Pfarrer und Seelsorger zurückblicken. In der Gemeinde Ebersdorf (mit Lichtenwalde) bei Chemnitz begann er damals als Hilfspfarrer eine Laufbahn, erhielt fünf Jahre später das Pfarramt Otendorf bei Mittweida und kehrte 1921 als Pfarrer der Luthergemeinde nach Hildenau über. Im April 1929 verließ ihn das Ev.-luth. Landeskonsistorium die Pfarrstelle am Friedrichstädter Krankenhaus. Der Jubilar erfreute sich in seinem jetzigen Wirkungskreise hoher Werthöchstung und ist heute noch mit seinen früher von ihm betreuten Gemeinden, besonders mit der Außergemeinde Hildenau, freundschaftlich verbunden.

Friedrichstadt. Eine alte Pianofortelabrik unter Hammer. Das auf den Namen Altinger Hammer Ernst Kaps, Johann Kübler, Pianofortefabriken, eingetragene Grundstück Seminarstraße 21 soll Sonnabend, den 21. November, vor mittags 9.30 Uhr, in der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist 28 Ar groß und auf 30 000 M. geschätzt.

Friedrichstadt. Ausschreibung. Die Granitarbeiten bei Herstellung und Lieferung weiterer Tröge für das Früh- und Dünghaus im Städt. Vieh- und Schlachthof sollen vom Hochbauamt vergeben werden.

Friedrichstadt. Geplündert festgenommen. Auf dem Hauptbahnhof wurde am 1. Oktober ein 32jähriger Mann von hier beim Gespäckträger überfallt und von der Kriminalpolizei festgenommen. Er konnte außerdem noch zu 18 derartigen Diebstählen als Täter überführt werden. Ein Teil des Diebesgutes wurde sichergestellt.

Dr.-Plauen. In das Handelsregister eingetragen wurde beim Amtsgericht am 1. Oktober auf Blatt 984, betr. die Behold u. Auhorn Aktiengesellschaft hier: Prokura ist er-

teilt dem Kaufmann Heinrich Ernst Karl Gn. Kelle in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Möschau. Dingledter Einbruch. Auf einen eigenartigen Einfall kam ein bürgerlicher Einwohner, um sich Geld zu verschaffen, und zwar auf folgende sonderbare Weise. Der Betreffende besaß ein Villengrundstück mit reicher Ausstattung. Weiter ist er glücklicher Besitzer von vielen Schmuckstücken und anderen Gegenständen von erheblichem Wert. Diese waren aber nicht in seiner Villa, sondern andernorts auf untergebracht. Vor kurzem war nun in der Nacht in die Villa eingebrochen worden. Die wertvollen Möbelstücke waren in roher Weise mit einem Stemmisen aufgebrochen und aus den Gehäßen waren Juwelen, Halsketten, Ringe, Bänder und andere Wertgegenstände in erheblichem Umfang gestohlen worden. Der oder die Diebe hatten mit einem Glasbrecher eine Schale aus dem Fenster herausgeschlagen, das Fenster dann von innen aufgeworfen und dann eingestiegen. Der Geschädigte hatte gegen Einbruchdiebstahl gut verkehrt und glaubte nun von der Sicherungsgesellschaft einen ansehnlichen Schadensersatz zu erhalten. Diese Hoffnung wurde ihm jedoch zunächst gemacht, da dem Geschädigten mit Sicherheit nachgewiesen werden konnte, daß er den Einbruch selbst begangen und nur vorgetauscht hatte. Durch diese fatale Sache wurde natürlich nichts aus dem erträumten Versicherungsvertrag und der Besitzer mit hochlängendem Namen und angeblichem Verdacht wird sich nun bei der Staatsanwaltschaft wegen Betruges und bei seiner Frau wegen Möbelbeschädigung zu verantworten haben.

Gossebande. Fortbestehen der Kraftwagenlinie Gossebande-Wehlen. In einer der letzten Sitzungen des Verkehrsbaudusses der Amtshauptmannschaft Meißen hatte die Kraftverkehr Kreisstadt Sachsen-A.-G. nach den von ihr angekündigten Berechnungen erklärt, daß sie bei dem Rückgang in der Benutzung der Wagen der Linie Gossebande-Wehlen diese nicht mehr sicherhalten könne, vielmehr gezwungen sei, sie Linie ab 1. Oktober einzustellen. Daß die von allen anderen Verkehrsmöglichkeiten im Winter fällt auch die Personenbeförderung weg entblößten Gemeinden des linken Elbufers bis hinauf nach Riedewitz eine alles versuchten, um die Friststellung der Linie hintanzuhalten, ist verständlich. Bei diesen Auseinandersetzungen ging es natürlich nicht ganz ohne Reibungen ab, schließlich erwog man, da daß Angebot eines privaten Verkehrsunternehmens vorlag, der außerdem den Gemeinden jedes Risiko und jede Garantiesumme abnahm, die Einrichtung einer privaten Verkehrslinie. Ohne Vergleich zwischen dem staatlichen Kraftverkehr und einer privaten Verkehrsseinrichtung zu ziehen, darf man aber doch wohl so viel sagen, daß auch das private Verkehrsunternehmen den von den Gemeinden gestellten Wünschen gerecht geworden wäre. Es war jedenfalls die Genehmigung bei der Amtshauptmannschaft für eine Verkehrsconcession nachgefordert worden. Die S.A.W. hatte nun nochmals die Möglichkeiten geprüft, die für die Fortsetzung der Linie etwa noch gegeben waren, und auf private Initiative hin sah man sich am Donnerstag noch einmal zusammen, um, wenn möglich, zu einer Einigung zu kommen. Von beiden Seiten, von Bezirk und Gemeinden, sowohl als auch von der S.A.W., wurde die schwere Lage bestont, die einerseits die Zahlung von Garantiesummen der Gemeinden und des Bezirks, andererseits den Vertrag der S.A.W. auf eine Garantiesumme unmöglich macht. Nach reichlicher Aussprache der von Bezirksrat Dr. Falck geleiteten Verkehrsleitung zu der auch der Amtshauptmann anwesend war, mache die S.A.W. schließlich den Vorschlag, nur noch zwei Fahrten hin und zurück, und zwar Montags, Mittwochs, Sonnabends, und eine dritte Fahrt Sonntags auszuführen und die erforderliche Garantiesumme auf 1200 Mark pro Jahr festzulegen. Demgegenüber erklärte Bürgermeister Roth der Schwarzenberg, daß die Gemeinden Garantiesummen nicht mehr leisten könnten, und auch der Amtshauptmann betonte, daß der Bezirk ab 1. Januar auch für die übrigen Linien jedwede Garantiesumme freistehen müßten. Da die Garantiesumme für dieses Jahr für die Linie bereits bis Dezember ertrichtet ist, schlug Bezirksrat Dr. Falck vor, die S.A.W. solle unter Berücksichtigung dieser Tatsache den so herabgelegten Verkehr ohne Erhebung einer Garantiesumme (da diese ja sowieso bis Dezember bezahlt ist) bis 31. März ausüben. Schließlich wurde noch ein dritter Vorschlag gemacht, daß man von Seiten der Gemeinden glaubte, auf einen Frühwagen nicht verzichten zu können, drei Wagen laufen zu lassen — an den genannten vier Tagen der Woche — mit der Mahlzeit, daß sich die Gemeinden bereit erklärten, 300 Mark Garantiesumme für das erste Vierteljahr 1891 zu zahlen. Man einging sich schließlich darin, beiderseits die Vorschläge zu prüfen und noch zu beschließen, welche man annehmen will. Anschließend bleibt es dabei, die S.A.W. führt die Linie fort, und zwar an vier Tagen der Woche mit gefülltem Fahrplan.

Aus der Löbnitz. In den Ruhestand. Am 30. September ist Oberlehrer Kantor Schirmer in Dresden-Löbtau nach 45jähriger Tätigkeit als Lehrer in den Ruhestand getreten. 32 Jahre ist er mit reichem Segen an der 48. Volksschule und als Kantor an der Emmauskirche in Dresden-Löbtau tätig gewesen. Die Lehrkraft der 48. Volksschule verabschiedete ihrencheidenden Lehrer mit einer schlichten Feier unter Übereignung einer Erinnerungsgabe mit herzlichem Dank für sein treues Wirken. Oberlehrer Kantor Schirmer, der auch in unserer Löbnitz als feinfühliger Rücker bestens bekannt ist, wird sein Kantoramt an der Emmauskirche auch weiterhin bekleiden.

wap. Weißtrupp. Tragischer Todessall. Die 84jährige Rentnerin Frau Maul, die, wie wir berichteten, kürlich schwere Verbrennungen erlitten, ist an den Folgen gestorben.

40 Jahre Friedenskirche in Dr.-Löbtau

Am 4. Oktober läuft sich zum 40. Male der Tag, da die Löbtauer Friedenskirche geweiht wurde. Bis 1875 wurden die Dörfer Löbtau und Nauhitz als Teile der Kreuzparochie von dieser aus auch geistlich versorgt. Waren Löbtau und Nauhitz bis 1878 kleine Ortschaften ländlichen Charakters gewesen, so wurde das in den folgenden Jahren anders, so daß es gar bald auf 5000 bis 6000 Seelen anwuchs, so daß der damalige Superintendent D. Franz ein eigenes kirchliches Wesen mit dem Sitz in Löbtau ins Leben rief, welches 1875 unter dem Namen „1. Landdiakonat der Kreuzkirche“ die Ortsschule Löbtau (wie oben) und Nauhitz und anschangs auch Löbtschenthal umfaßte.

Die „Kirchenvorstandsbepreitung“ bestand aus 4 Mitgliedern, an deren Spitze ein Geistlicher der Kreuzkirche als 1. Landdiakonat gesetzt war. Für diese Stelle war Subdiakonus Franz Leopold Köhler (der Vater unseres Pfarrers Köhler) ausersehen und am 5. September 1875 unter freiem Himmel auf den erwähnten Grundstücke unter großer Teilnahme der Bevölkerung ordiniert. Am 12. September des selben Jahres wurde dann der erste kleine Betraum geweiht und zugleich der erste Kantor, Karl Friedrich Schulze, und der erste Kirchendiener, Ernst Wilhelm Tieke, in ihr Amt eingewiesen.

Köhlers Nachfolger wurde 1878 Egbert Paul Köhler. Da sich der Saalraum hinsichtlich zu klein erwies, setzte man auf die Turnhalle der Gröbelschule ein Stodwerk auf und weihte am 30. März 1879 einen neuen, geräumigen, 350 Sitzplätze enthaltenden Saal, der von 1880 an sogar eine vom Kirchenvorstand gestiftete Orgel (von Gebr. Jemlich) erhielt.

Genau ein Jahr nach der ersten Visitation am 14. Oktober 1889 fand die feierliche Grundsteinlegung der Kirche unter zahlreicher Beteiligung der kirchlichen und weltlichen Behörden und der gesamten Gemeinde statt. Am 14. Juli 1890 war die Hebeseler des Gebäudes unter Choralsang und Ansprache des Ordensgeistlichen seit 1888 Johanna Martin Walther, während am 27. August 1891 das von der Firma Bierling gegossene Geläut unter ungeheuerer Beteiligung der Gemeinde geweiht und abends erstmalig geläutet wurde.

Am 4. Oktober 1891 wurde der lebte Gottesdienst im Betraum gehalten. Dienstag, den 6. Oktober, wurde der Weihegottes der neuerrichtete Kirche, die den Namen „Friedenskirche“ erhielt. Die Weihe vollzog D. Thielius. Der Ortsgeistliche, welcher mit diesem Tage Pfarrer der Kreuzkirche (Jos. Walther) wurde, hielt die Festpredigt über Hagg. 2, 10 mit dem Thema: „Unsere neuengenannte Friedenskirche ein Haus voll Herrlichkeit.“ Es war ein unvergesslicher Festtag für die Gemeinde. Kirche und Pfarrhaus wurde ihr von der Muttergemeinde „1. Landdiakonat der Kreuzkirche“ die Schulden- und Kostenfrei beschafft.

Die Kirche selbst ist entworfen worden von Professor Arnold-Dresden, der aber die Vollendung des Baues nicht mehr erlebte. Sie wurde unter Leitung der Architekten Hönel und Dreyer von den hiesigen Baumeistern Schreiber und Pohle erbaut. Die Gesamtlänge des Gebäudes beträgt 54 m, die größte Breite 27 m, die Höhe des Hauses bis zum Dach 11 m, bis zum Dachfirsten 22 m, der Turm ist 62 m hoch. Die Kirche enthält 1000 bis 1100 Sitzplätze und die Kosten ihrer Erbauung beliefen sich — ausgezogen die Schenkungen und die Orgel — auf 220 000 Mark. Reichliche Stiftungen, hauptsächlich aus der Mitte der Gemeinde selbst, gingen der neuen Kirche zu. So die Turmuhr (Vater v. Burg), die Altarbekleidung (Vater Ludwig und Paul Löbeck) usw. Außerdem wurden namhafte Geldgeschenke gemacht.

Das Innere der Kirche zeigt ein Hauptgeschoss in Höhe von 18,5 m mit hölzerner Kassettendecke und zwei Seitenschiffen, darüber die beiden Emporen. Der Altarraum ist sehr tief und geräumig. Der Altar, den ein sehr wirkungsvolles dreiteiliges Altarbild von Tröbs († in Dresden), darstellt die Kreuzigung, von Geburt und Auferstehung flankiert, aufs schönste schmückt, sowie die Kanzel, der Taufstein und das Lesepult sind aus Eiche reich geschnitten. Die drei Altarkenster zeigen Bildschmuck nach Kartons von Professor Schönheit, die den Friedensgedanken darstellen: im Mittelfenster den auferstandenen Christusfürsten, rechts den heimkehrenden verlorenen Sohn und links Simon mit dem Jesukind. Die Orgel stellte Gebr. Jemlich her und ist von den beiden politischen Gemeinden Löbtau und Nauhitz gestiftet worden.